

...Bouvements und Antidragungen...  
...werden in der Über...  
...Wiederholung des...  
...Kriegsplan Nr. 1) entgegenge...  
...Auswärtige Annahmen...  
...werden von allen größeren An...  
...Anschlagsbüchse übernommen...  
...Kriegsplan werden mit 20 Heller...  
...die zwei gepaltene Zeitschrift...  
...Kriegsplan im redaktionellen...  
...alle mit 1 Krone für die Zeitschrift...  
...in gewöhnlich gebrauchte Wort im...  
...jedem Anzeiger mit 4 Heller, ein...  
...abdruck mit 2 Heller berechnet...  
...bezahlte und sofort eingekaufte...  
...Literatur wird der Betrag nicht...  
...zurückgezahlt. — Belegexemplare...  
...werden gegen die Abrechnung...  
...nicht berechnet.

# Polauer Tagblatt

...verkauft täglich am 6 Uhr...  
...Die Abrechnung be...  
...richtet sich in der Buchdruckerei...  
...und Papierhandlung J. G. S...  
...K. M. P. O. 111, C. G. S. P. O. 111...  
...Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10...  
...Telephon Nr. 64. — Sprech...  
...stunde der Redaktion: von 4—7 Uhr...  
...nachmittags. Bezugsbedingungen...  
...mit täglicher Postung im Post...  
...amt für Post monatlich 2 Kronen...  
...20 Heller, vierteljährlich 7 Kronen...  
...40 Heller, halbjährlich 14 Kronen...  
...80 Heller und ganzjährig 28...  
...Kronen 40 Heller. (Für das...  
...Jahresabdruck des Preises...  
...Differenz der erhöhten Post...  
...gebühren.) — Preis der ein...  
...zelnen Nummern 4 Heller...  
...Bezugsbedingungen in allen...  
...Vertriebsstellen.

11. Jahrgang.

Polá, Freitag, 1. Oktober 1915.

Nr. 3274.

## Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 30. September. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
Die Lage ist in Ostgalizien, an der Skwa und an der Putilowka unverändert. Im Sumpfland des Korminbaches erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere Stützpunkte, wobei vier russische Offiziere und 1000 Mann in Gefangenschaft fielen. Zwei feindliche Flieger wurden herabgeschossen. Österreichisch-ungarische Streitkräfte wiesen in Litauen russische Angriffe ab. Die Kämpfe führten stellenweise zum Handgemenge. Der Feind erlitt große Verluste.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
An der Tiroler Westfront wurde in der vergangenen Nacht im Adamellogebirge gekämpft. Ein Angriffsvorstoß des Feindes auf den Pass westlich der Cima di Presena wurde durch unsere Artillerie abgewiesen. Auch bei der Mandronhütte mußten die Italiener nach mehrstündigem Gefecht zurückgehen. Auf der Hochfläche von Vielgerenth griffen sie gleichfalls nachts unsere Stellungen zweimal vergebens an. Ebenso scheiterten an der Kärntner Front nächtliche Angriffe auf unsere bestfestigten Linien westlich des Bombaschgrabens bei Pontafel. Die Kämpfe bei und nördlich Tolmein dauern an. Vor dem Mtzli Bach wich der Feind in seine alten Stellungen zurück. Gegen Dolje griff er wiederholt an, wurde aber stets abgewiesen. Heute früh begann die italienische Artillerie das Feuer gegen den Raum von Tolmein, das schon gestern sehr lebhaft war, von neuem.

**Serbischer Kriegsschauplatz.**  
Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz nichts Neues.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

## Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 30. September. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Der Feind setzte gestern seine Durchbruchversuche nur in der Champagne fort. Südlich der Straße Menin—Ypern wurde eine von zwei englischen Kompagnien besetzte Stellung in die Luft gesprengt. Nördlich von Loos schritt unser Gegenangriff langsam vor. Südöstlich Souchez gelang es den Franzosen, an zwei kleineren Stellen in unsere Linien einzubringen. Dort wird noch gekämpft. Ein französischer Seitenangriff südlich von Arras wurde leicht abgewiesen. Zwischen Reims und Argonnen waren die Kämpfe erbittert. Südlich St. Marjany brach eine feindliche Brigade unsere vorberste Grabenstellung durch und stieß auf unsere Reserven, die im Gegenangriff dem Feind 800 Gefangene abnahmen und den Rest vernichteten. Alle französischen Angriffe zwischen der Straße Semmeper—Somain und der Eisenbahn Charlerange—St. Menchoubt wurden gestern wieder teilweise im erbitterten Nahkampf unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen. Heute früh brach ein starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Massiges zusammen. Nördlich Massiges ging die dem flankierenden feindlichen Feuer sehr ausgesetzte Höhe 191 verloren. Auf den übrigen Fronten Artillerie- und Minenkämpfe in wechselnder Stärke.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe Hindenburg: Südlich von Dinaburg wurde der Feind in die Seenenge östlich Wesselow zurückgedrängt. Die Kavalleriekämpfe zwischen dem Driswatasee und Postow waren für unsere Divisionen erfolgreich. Östlich Smorgon wurden feindliche Stellungen im Sturme durchbrochen, 1000 Gefangene, 6 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet. Südlich Smorgon dauert noch der Kampf an.  
Heeresgruppe des Bayernprinzen Leopold: Feindliche Angriffe gegen viele Abschnitte der Front der Heeresgruppe des Bayernprinzen wurden blutig abgewiesen.  
Oberste Heeresleitung.

## Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 30. September. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Die Lage an der Dardanellenfront ist unverändert. Unsere Küstenbatterien bohrten ein feindliches Torpedoboot in den Grund. Wir bombardierten wirksam die feindlichen Stellungen von Seddibar. Unsere Artillerie vor Seddibar brachte verschiedene feindliche Batterien zum Schweigen. Unsere Erkundungskolonnen zwangen die feindlichen Erkundungskolonnen zur Flucht und nahmen ihnen eine Menge von Gewehren und Munition weg.

## Die Lage auf den Kriegsschaupätzen.

Polá, 30. September 1915.  
Trotz aller anfänglichen Erfolge, die von der deutschen Heeresleitung mit seltener Sachlichkeit dargelegt wurden, gelang es den Franzosen nirgends ihrem strategischen Ziele näher zu kommen. Die deutsche Offensive, welche sich anscheinend erst in der ersten Entwicklungsphase befindet, hat durch einen schneidigen Gegenangriff dem Vorrang nach Vorwärts des Feindes im Abschnitt Ypern—Lille—Lens Halt geboten. Im Abschnitt Lens—Arras setzte indessen der Feind seine Offensive fort, ohne einen größeren Erfolg verzeichnen zu können. Die Kämpfe dauern an dieser Stelle noch an.

Die deutsch-französische Front bildet bei Royon—Compiègne einen rechten Winkel. Es ist begreiflich, daß die Franzosen an dieser Stelle, wo der deutsche Keil am tiefsten in Frankreich stößt, jede größere Aktion unterließen. Das Ziel der französischen Heeresleitung ging dahin, durch ein Vorrücken zwischen Ypern und Arras und zwischen Reims und den Argonnen den bis Royon vorgeschobenen Teil der deutschen Westarmee zu gefährden und zum Rückzug zu zwingen, also eine Wiederholung des Angriffes auf St. Mihiel im großen Stile. Als eine der beiden wichtigen Operationen, die dazu notwendig waren, kann man den Vorstoß gegen Lille ansehen, mit dem sich die Verbündeten eines großen Zentrums, das hinter der deutschen Front sicherlich eine große Bedeutung hatte, bemächtigt hätten. Der Anstoß hiezu ging von Ypern aus in der Richtung der Bahn nach Comines und südlich aus dem Raume nördlich Souchez, so daß die Franzosen damit die Stadt von Nordwesten und Südosten angegriffen und umfaßt hätten. In der taktischen Ausführung mußten sie zunächst den Höhenzug von Vimy, der zwischen Arras und Lens gelagert ist, gewinnen. Sie begannen zu diesem Zwecke einen Frontalangriff von Arras und einen Flankenangriff von Souchez aus in der Richtung auf Givenchy, mit dem sie den deutschen Stellungen, die sich auf den Anhöhen von Vimy befinden, in den Rücken zu kommen hofften. Die Flankenoperation hatte keinen Erfolg. Der Frontalangriff ist noch im Gange, da die Franzosen an zwei Stellen in die deutschen Stellungen eingedrungen sind.

Von den Angriffen, die die Franzosen auf der Front von Perthes bis zu den Argonnen unternommen hatten, haben alle mit einer einzigen Ausnahme keinen Erfolg gehabt. In diesem einzigen Falle haben die Deutschen die Höhe 191, die sich knapp nördlich Massiges befindet (dieser Ort liegt 10 Kilometer östlich Perthes, bzw. 15 Kilometer östlich Somain), geräumt.

Der Geländegewinn der Franzosen beträgt hier wenige hundert Quadratmeter, so daß es sich sowohl hier, wie bei Souchez um die gewöhnliche minimale Frontverschiebung des fast am bekanntesten Stellungskampfes handelt. Wenn man bedenkt, daß die Franzosen zur Durchführung ihres Planes bei Ypern wenigstens 30, bei Arras wenigstens 45 Kilometer hätten vorrücken müssen und daß der deutsche Geländeverlust im ersten Ueberraschungskampf hier höchstens 3 bis 4 Kilometer beträgt, während sie von der Gegend von Reims aus wenigstens 70 Kilometer nach Norden hätten vorrücken müssen, die Front sich aber hier nur um 3 bis 4 Kilometer verschoben hat, ist es klar, daß trotz aller Anstrengungen und Vorbereitungen und der rücksichtslosen Opferung des Menschenmaterials, an dem Frank-

reich keinen Ueberfluß leidet, die Verbündeten von ihrem Ziel jetzt genau so weit entfernt sind wie bisher, mit dem Unterschiede, daß sie um einige unerfessliche Truppeneinheiten gekommen sind. Inzwischen erschöpft sich die französische Offensive im Kleinkampf, der ihr von der deutschen Defensive aufgedrungen wird.

(Der Ort Loos, den die deutschen Berichte erwähnen, ist nicht identisch mit dem Vorort der Stadt Lille, vielmehr liegt dieses Dorf zwei Kilometer nordwestlich Lens, D. Ned.)

In Rußland dauern die Kämpfe um Dinaburg und Kavalleriegefechte am Driswatafluß an. Südlich von Smorgon haben die Russen eine Niederlage erlitten, die ihren Rückzug in dieser Gegend beschleunigen dürfte. Als Gegenmaßregel gegen die, wie bereits vor einigen Tagen erwähnt, allzu rasch vorgehende Heeresgruppe des Bayernprinzen, welche dem russischen Rückzug hätte gefährlich werden können, haben sich die Russen auf Gegenangriffe verlegt, die vorherhand trotz ihrer Ergebnislosigkeit dem Vormarsch der Gruppe einigen Aufenthalt bereiten. Bei diesen Kämpfen zeichneten sich wiederum österreichisch-ungarische Truppen aus. Südlich der Pripjetkämpfe ist die Lage mit Ausnahme eines bedeutenderen Erfolges der Verbündeten im allgemeinen unverändert.

## Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Italienische Meldung.**  
Rom, 28. September. Der amtliche Kriegsbericht von gestern abends 6 Uhr lautet:

Am 26. während des Tages fanden kleine Kämpfe statt in Dasso Dasina, auf den Nordabhängen des Monte Baldo, in Malga, im Gebiete des Monte Coston, auf den Hängen des Monte Rombon (Fitzsch) und des Potuce (Monte Nero), wo der Feind zurückgeschlagen wurde und einige Gefangene in unseren Händen ließ. Im Becken von Fitzsch zerstörte unsere Artillerie durch ihr genaues Feuer eine durch das Korintacatal hinabgehende Kolonne. Sie nahm außerdem Abteilungen feindlicher Arbeitsmannschaften unter Feuer und zerstreute sie. Auf dem Karst, auf dem äußersten linken Flügel unserer Linien verwirklichte unsere Infanterie, die unbemerkt vorgeerückt war, merkliche Fortschritte in der Richtung von Poteano. Sodann richtete sie sich auf den benachbarten Stellungen rasch ein. Gezeichnet: General Cadorna.

**Serbische Meldung.**  
Niš, 28. September. Die amtliche serbische Mitteilung lautet:

In der Nacht vom 23. auf den 24. eröffnete der Feind auf der Drinafront ein heftiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer gegen unsere beim Zollamt von Ratscha befindlichen Abteilungen. Unter dem Schutze dieses Feuers versuchte er mit Hilfe von zwei großen Barken den Fluß zu überqueren. Wir haben diese Versuche gehemmt. Der Feind versuchte ebenfalls die Drina im Norden ihres Zusammenflusses mit der Save zu überschreiten. Dieser von zwei feindlichen Abteilungen unter dem Schutze eines unaufhörlichen Infanterie- und Artilleriefeuers gemachte Versuch wurde gesamt.

**Russische Meldung.**  
Petersburg, 28. September. Mitteilung des Großen Generalstabes vom 27. September:

Ein Angriff der Deutschen in der Gegend von Sedau wurde durch unser Feuer abgeschlagen. Feindliche Artillerie entwickelte fortgesetzt ihr Feuer auf verschiedene Punkte in der Gegend von Riga. Durch das Feuer unserer Artillerie wurden feindliche Flugzeuge mehreremale in der Gegend von Schloß vertrieben, wo wir die Sappenarbeiten des Feindes zerstört haben. An mehreren Stellen bei Dinaburg entwickelten sich neue Kämpfe in der früheren Stärke. Zahlreiche Angriffe der Deutschen in der Gegend von Nowo-Alexandrowsk wurden abgewiesen. Der Artilleriekampf hat eine große Stärke erreicht. Durch heftige Angriffe unserer Artillerie gegen die Uebergangsstellen der oberen Wilia, bei Dolgnow, wurde die deutsche Kavallerie, die aus alten gebienten Regimentern bestand, zerstreut. Wir haben 6 Offiziere und 65 Soldaten gefangen ge-



nommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Außerdem haben wir über 100 Deutsche niedergeföhelt. Unsere Verluste sind unbedeutend. In der Gegend westlich von Wileika wurde ein äußerst hartnäckiger Kampf geliefert. Vier deutsche Angriffe wurden abgewiesen. Durch einen neuen Angriff der Deutschen wurden unsere Truppen ein wenig bebrängt. Der Kampf wurde nicht abgebrochen. Eine unserer Armeen, die in diesem Abschnitt operiert, nahm den Deutschen während der vergangenen Woche 13 Geschütze, darunter großkalibrige, 33 Maschinengewehre, 12 Caissons und über 1000 unverwundete Gefangene ab. In der Gegend östlich von Okhnamini und südlich bis zur Gegend des Pripjet spielen sich überall Kämpfe mit äußerster Hartnäckigkeit ab. Der Feind unternahm an vielen Orten Angriffe mit konzentrierten Kräften und mit einer großen Hartnäckigkeit. Einige dieser Angriffe hatten einen lokalen Erfolg, der jedoch in Wirklichkeit sehr bescheiden und ohne Einfluß auf die Ausführung der allgemeinen Aufgaben unserer Armeen gemäß den festgestellten Plänen ist.

**Petersburg, 28. September.** Amtliche Mitteilung des Stabes der Kaukasusarmee vom 27. September:

Am 25. September haben unsere Patrouillen in der Richtung Oltj, in der Gegend von Chistapora die Türken bebrängt. Bei Inkhanow und Tew richteten die Türken ein unaufhörliches ergebnisloses Feuer gegen unsere Stellungen. In der Gegend von Stortischai stießen unsere Truppen unversehens auf einen türkischen Posten. Sie föhelten einen Teil der Feinde nieder und machten die anderen zu Gefangenen. Der Rest der Front ist ohne Veränderung.

**Französische Meldung.**

**Paris, 27. September.** Die amtlichen Berichte vom Montag lauten:

3 Uhr nachmittags. Im Artois haben wir unsere Stellungen gehalten. Im Osten von Souchez hat unser Fortschritt, der, wie früher gemeldet wurde, den zerstörten Telegraph nördlich von Thelus erreichte, Berger de la Folle und die Landstraße Arras—Eille nicht überschritten. Der Fortschritt wurde im ganzen Umfange aufrecht erhalten. Auf der Front südlich der Somme Bomben- und Minenkämpfe bei Andecy. Unsere Artillerie hat gegen die feindlichen Batterien ein wirksames Gegenfeuer ausgeführt und die Stellungen von Quennewieres beschossen. In der Champagne wurden die Kämpfe an der ganzen Front mit Zähigkeit fortgesetzt. Wir besetzten mehrere Punkte, namentlich das Trou Bricot im Norden der Ferme Bacques und einige schon überholte Stellungen, in denen sich feindliche Gruppen gehalten hatten. Zwischen Maas und Mosel und in Lothringen gegenseitige heftige Kanonade. Ein heftiger Sturm in den Vogesen hat die Operationen unterbrochen.

11 Uhr abends. Im Norden von Arras hat sich die Lage nicht verändert. Der Feind kämpfte nur schwach gegen die neuen, von unseren Truppen besetzt gehaltenen Stellungen. Die Zahl der in dieser Gegend gemachten Gefangenen übersteigt jetzt 1500. In der Champagne wird der Kampf unaufhörlich fortgesetzt. Unsere Truppen befinden sich gegenwärtig auf einer ausgebreiteten Front vor der zweiten deutschen Verteidigungsstellung, die durch Punkt 195 westlich des Gehölzes Namarin, den Hügel von Souain, den Baum Punkt 193 und das Dorf und den Hügel Tahure bezeichnet werden kann. Die Zahl der dem Feinde abgenommenen Kanonen konnte noch nicht vollständig festgestellt werden. Die Deutschen unternahmen heute in den Argonnen eine Offensive, die vollständig gehemmt wurde. Viermal versuchten sie einen Infanteriesturm auf unsere Stellungen von Fillemorte, nachdem sie dieselbe mit Geschossen aller Kaliber und Stielgranaten bombardiert hatten. Der Feind konnte nur an einigen Punkten unsere Gräben der ersten Linie erreichen. Er wurde hier durch das Feuer unserer unterstützten Gräben (?) zum Stehen gebracht und im übrigen überall mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nichts von Bedeutung auf dem Reste der Front.

**Belgische Meldung.**

**Havre, 28. September.** Amtliche belgische Mitteilung:

In der Nacht vom 26. zum 27. Beschließung unserer vorgeschobenen Posten. Unsere Flieger beschossen mit Erfolg unter einem heftigen Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer die feindlichen Kantonnementen von Clerken, Kessen, Rezen und die Barackenbauten von Tract und Bosh und verursachten auf diesen Punkten eine heftige Feuersbrunst. Am Montag heftiges Bombardement einiger von Dostkerke und von unseren Schützengräben südlich von Dymuiden vorgeschobener Posten.

**Englische Meldung.**

**London, 28. September.** Feldmarschall French meldet im amtlichen Telegramm:

Nordwestlich von Hulluch wiesen wir verschiedene Gegenangriffe ab und brachten dem Feinde Verluste bei. Westlich von Loos dauert unsere Offensive fort. Wir nahmen 53 Offiziere und 2800 Mann gefangen und eroberten 18 Kanonen und 32 Maschinengewehre. Der

Feind ließ viel Material auf der Strecke zurück. Die Liste davon fehlt noch.

(Diese Verluste sind bereits bekannt, also nicht etwa neu hinzugekommen. D. Red.)

**London, 28. September.** Das Pressebureau teilt folgenden englischen Bericht von den Dardanellen mit:

Die letzten Operationen auf der Halbinsel Gallipoli beschränkten sich auf beiden Seiten auf Luftangriffe, Artilleriebeschüsse und die Herstellung einiger Sappen. Die Türken eröffneten ein heftiges Artilleriefeuer an unserer Südwandfront in der von den Australiern und Neuseeländern besetzten Gegend. Dieses Feuer, das das Vorpiel zu einem allgemeinen Angriff zu sein schien, war nur von einem mit wenig bedeutenden Kräften geführten Sturm gegen unser Südwandzentrum geföhlt. Der Feind wurde durch das Gewehrfeuer leicht zerstreut. Seitdem haben die Türken zweimal denselben Angriff vergeblich erneuert. Mehrmals haben ihre Flugzeuge unsere Flugbasis angegriffen, aber die abgeworfenen Bomben verursachten keinen Schaden, dagegen haben unsere Flugzeuge einen Schuppen zerstört und Gebäuden an der See von Burgas Schaden zugefügt. Während der Nacht des 24. September haben die Türken Doggen auf eine französische Patrouille losgelassen. Alle Hunde wurden getötet.

**Der Krieg mit Italien.**

**Verletzung von völkerrechtlichen Bestimmungen durch die italienische Kriegsmarine.**

**Wien, 30. September. (R.-B.)** Der Minister des Neuhern richtete am 24. September an die diplomatischen Vertretungen der Verbündeten und der neutralen Mächte die nachstehende Verbalnote:

Am 18. Juli wurde der italienische Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“ von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot torpediert und versenkt. Wie aus einer Meldung des österreichisch-ungarischen 5. Divisionskommandos hervorgeht, hielten einige der italienischen Torpedofahrzeuge, welche sich näherten, um die Überlebenden zu bergen, die Genfer Flagge und griffen das Unterseeboot, als es neuerlich auftauchte, an. Die österreichisch-ungarische Regierung protestiert energisch gegen diese Vorgangsweise der italienischen Marine, welche eine offenkundige Verletzung der grundlegenden Bestimmungen der 10. Haager Konvention des Jahres 1907 darstellt. Die Botschaft (Gesandtschaft) wird gebeten, das Vorstehende zur Kenntnis ihrer Regierung bringen zu wollen.

**Der Krieg mit der Türkei.**

**Die Kämpfe auf Gallipoli.**

**Amsterdam, 30. September.** Reuters meldet: Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Operationen auf Gallipoli in der letzten Zeit hauptsächlich sich auf Luftüberfälle, Artilleriebeschüsse und einige Minengeföhte beschränkten. Einmal eröffneten die Türken ein schweres Feuer auf unsere Stellung an der Südwand und gegen die Front der australischen und neuseeländischen Truppen, das das Vorpiel zu einem allgemeinen Angriff zu sein schien. Es folgte jedoch nur ein Angriff kleinerer Kräfte. Der Feind wurde durch unser Gewehrfeuer leicht auseinander getrieben. Dasselbe ereignete sich noch zweimal.

**Paris, 29. September.** „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Zuschrift des Deputierten Merlin, der namens des Hygieneausschusses der Kammer in der Kontrollkommission nach den Dardanellen gesandt war. Merlin legt in der Zuschrift dar, daß die Dardanellenexpedition schlecht eingeleitet wurde und nunmehr zum Stillstand gekommen sei. Gerade die Dardanellenexpedition sei für die Verbündeten von höchster Wichtigkeit. Es sei notwendig, ein neues Programm und einen neuen Plan für die Expedition aufzustellen; sie drohe sonst ruhmlos im Sande zu verlaufen und das Ansehen der Verbündeten im Orient bei den Mohammedanern zu schwächen.

**Zur Kriegslage.**

**Die Konservativen und die Kriegsziele.**

**Berlin, 29. September.** Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht heute morgens folgende Erklärung der deutschkonservativen Partei: Der engere Vorstand der deutschkonservativen Partei trat dieser Tage in Berlin zu einer Besprechung der allgemeinen politischen Lage zusammen. Mit höchster Anerkennung und begeistertester Dankbarkeit wurde der unvergleichlichen Leistungen unseres Heeres und unserer Flotte, der tapferen Mitwirkung unserer Verbündeten und der günstigen militärischen Lage auf allen Kriegsschauplätzen gedacht. Dabei wurde der vollen Zuversicht Ausdruck gegeben, daß die herrlichen Erfolge unserer Waffen die Niesenmacht des russischen Feindes endgiltig brechen und die nationale Sicherheit des deutschen Volkes im Osten dauernd gewährleisten werden. Der engere Vorstand der Partei ist sich zugleich bewußt, daß unter den gewaltigen Aufgaben, die der Weltkrieg dem deutschen Volke gestellt hat, unverrückbar das Ziel im Vordergrund bleibt, das es als das wichtigste ansieht: die mit allen Mitteln zu erstrebende Niederbringung Englands, welches den

Krieg heraufbeschworen hat und niemals aufhören wird, unsere Stellung in der Welt und unsere weitere Entwicklung für alle Zukunft zu bedrohen und zu unterbinden. Mit der konservativen Gesamtpartei und mit dem ganzen deutschen Volke weiß sich der engere Vorstand einig in dem Entschlusse, vor keinem weiteren Opfer zurückzuschrecken, das erforderlich ist, um den Krieg bis zu einem dauernden, ehrenvollen, die Grundlagen der deutschen Zukunft sichernden Frieden durchzuführen. Auch für alle zu diesem Zwecke erforderlichen Gebietsveränderungen wird er selbstverständlich eintreten.

Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt hierzu:

Der engere Vorstand der deutschkonservativen Partei gibt die Stimmung des ganzen deutschen Volkes richtig wieder, wenn er ausspricht, daß es entschlossen sei, jedes Opfer zu bringen, um unsere Zukunft durch einen dauernden und ehrenvollen Frieden zu sichern. Hingegen kann der konservative Parteivorstand selbstverständlich nicht in Anspruch nehmen, mit seinen sonstigen Bemerkungen die Meinung des ganzen Volkes auszudrücken. Auf eine sachliche Debatte der Ansichten, die in der Kundgebung zum Ausdruck kommen, brauchen wir nicht einzugehen, nur ist zu bemerken, daß der gewaltige Komplex größter politischer Probleme, der zu diesem Kriege geführt hat, sich nicht mit einer Phrase von wenigen Worten abtun läßt. Daraus folgt dann auch bereits, daß es nicht angeht, die Aktion gegen einen bestimmten unter unseren Feinden herauszugreifen und der Reichsregierung zuzurufen: Dieser gerade wollen wir vor allen Dingen bestrafen sehen! Der Krieg, namentlich ein über ganz Europa sich erstreckender Krieg wie der gegenwärtige, ist einheitlich und von großen Gesichtspunkten her zu betrachten, und seine Führung darf durchaus nicht danach eingerichtet werden, ob sie den Beifall dieses oder jenes Kreises zu finden geeignet sein möchte. Sowohl über die Fortsetzung, wie über die Beendigung des Ringens kann nur eines entscheiden, nämlich die Rücksicht auf Deutschlands Wohl, die wiederum nicht durch blinde Leidenschaft, sondern durch die klare Erwägung unserer gesamten Weltlage geleitet sein muß.

**Die Einberufungen in Italien.**

**Zürich, 29. September.** Der Genfer Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet zu der Meldung über neue Einberufungen in Italien, daß aus diesen Beständen ein Expeditionskorps gebildet werde, dem auch französische Truppen angehören sollen. Das Expeditionskorps habe die Aufgabe, falls eine Unterstützung Serbiens durch Griechenland notwendig werden sollte, seinerseits der griechischen Armee zu Hilfe zu kommen.

**Aus Italien.**

**Zum Rücktritt des italienischen Marineministers.**

**Rom, 29. September.** Der „Messaggero“ schreibt, daß der Herzog der Abruzzen in Rom erwartet werde, um mit Salandra, der vorläufig das Amt des Marineministers übernommen hat, über die Unternehmungen der italienischen Flotte in der Adria und den Nachfolger des bisherigen Marineministers Viale zu beraten.

**Marineminister Viale Nachfolger.**

**Lugano, 29. September.** Als mutmaßliche Nachfolger des Marineministers Viale werden die Admirale Corfi, Bettolo und Cattolica genannt.

**Aus Rußland.**

**Ministerrat im Zelte des Jaren.**

**Petersburg, 30. September. (R.-B.)** Im Kaiserzeltte fand unter dem Vorhitz des Kaisers ein Ministerrat statt.

**Die Abgeordneten bleiben in Petersburg.**

**Berlin, 29. September.** Alle Fraktionen, von den Sozialdemokraten bis zu den Oktobristen, verpflichteten nach dem „Ruskoje Slovo“ vom 27. September ihre Mitglieder, Petersburg nicht zu verlassen. Die Nationalisten hielten es für notwendig, daß ständig wenigstens die Hälfte der Gesamtzahl der Abgeordneten der nationalistischen Parteien in Petersburg anwesend seien.

**Aufstellungen in Finnland.**

**Stockholm, 29. September.** Die schwedische Zeitung „Snällposten“ hat Erkundigungen über die russischen Truppen in Finnland eingeholt. Auf verschiedenen Plätzen, wo es früher kein Militär gab, besonders in den Küstenstädten, sind jetzt Truppenkontingente placiert. In Vasa sind 2000 Mann von der Jahreshklasse 1916 zum Ausbilden. Die Einfahrten der Küstenstädte Vasa, Kristinestad, Rasko, Mantsyhuoto, Raumo und Nyssad sind mit Minter, und in allen, besonders in Raumo und Hjorneborg, gibt es viel Militär. Seit drei Wochen ist der Generalktab der russischen Truppen in Finnland nach Tammerfors verlegt. Alle Britaken sind miniert und von Truppenkontingenten bewacht. Die Küstenbefestigung längs Südwestfinnland von Helsingfors bis Hangö und Uland sind von geringerer Bedeutung, da sie nicht mit Betonkonstruktionen gebaut sind, sondern aus Erde und Stein. Die Inseln sind mit großen Geschützen bestückt. Die Ulandfestungen sind sehr stark und alle Einfahrten miniert. Ein Teil der russischen Flotte ist in

Degerby und Mo stationiert. Ueberall auf Land min-  
melt es von Militär. In Wlborg sind moderne Befesti-  
gungsarbeiten ausgeführt. Und bei den Putilowwerken  
sind zwölf Torpedoboote und acht Unterseeboote im  
Bau. In Reval werden neun Unterseeboote gebaut, wo-  
von zwei dieser Tage fertig werden. Aber man leidet  
Mangel an geübter Mannschaft zu den Unterseebooten.  
Die englischen Unterseeboote sind wahrscheinlich in Val-  
tisch-Porth stationiert.

**Aus England.**

**Schwere englische Verluste.**

Amsterd. 30. September. Die englische Ver-  
lustliste vom Montag zählt 103 Offiziere und 3858  
Mann auf, von denen 29, bzw. 744 gefallen sind. —  
Brigadegeneral Carl of Longford wird als verwundet  
und vermisst bezeichnet, und Brigadegeneral Wiggin  
wurde verwundet. Die englischen Mannschaftsverluste  
verteilen sich folgendermaßen: In Frankreich 1588, da-  
von 331 gefallen im Mittelmeer 1994, davon 331 ge-  
fallen. Bei den australischen Truppen wurden von 763  
Verlusten 172 Mann getötet.

**Die Vereinigten Staaten und der Krieg.**

**Englands Druck auf Amerika.**

London, 30. September. „Times“ meldet aus  
Washington: Amtliche Kreise empfinden Genugtuung  
darüber, daß England gewisse deutsche Waren nach  
Amerika einführen läßt. Die Frage betreffs der ameri-  
kanischen Einfuhr nach Deutschland bleibt offen. Es  
ist große Neigung vorhanden, das englische Recht zu  
bezeugen, das Zugeständnis betreffend die Einfuhr  
aus Deutschland durch neutrale Länder auf gewisse  
Warenklassen zu beschränken.

**Die englisch-französische Anleihe.**

New York, 29. September. Eine hierher berich-  
tete Meldung des Londoner „Economist“ bezeichnet als  
bevorstehend eine Anleihe von 140 Millionen Pfund,  
die zu Paris aufgelegt werden solle. Dagegen geht aus  
einer Mitteilung der Morgans hervor, daß die Anleihe  
500 Millionen Dollars betragen wird, und zwar in  
5prozentigen 5jährigen Schatzscheinen, die von dem Syn-  
dikat zu 97½ Prozent übernommen und zu 99 Prozent  
aufgelegt werden sollen und in 4½prozentige Schuldver-  
schreibungen konvertierbar sind. Die Schatzscheine werden  
gemeinsam von England und Frankreich ausgegeben,  
während Rußland nicht teilnimmt.

**Vom Balkan.**

Der Fortgang der Mobilisierung in Bulgarien. —  
Bratiano gegen die Mobilmachung. — Ein Telegramm  
des Königs Ferdinand an den König von Griechen-  
land. — Der deutsche Botschafter in Konstantinopel  
auf der Durchreise nach Sofia.

Sofia, 30. September. (R.-B.) Die „Agence bul-  
gare“ meldet: Die Mobilisierung geht überall in voller  
Ordnung vor sich. Die Reservisten strömen aus allen  
Orten herbei und lassen ihren festen Entschluß kund  
werden, welcher die Verwirklichung der gerechten bul-  
garischen Forderungen sichert.

Konstantinopel, 29. September. König Fer-  
dinand von Bulgarien richtete an den König Konstan-

tin von Griechenland ein Telegramm, das in hohem  
Maße geeignet ist, im Augenblick, wo die mobilisierten  
Armeen der beiden Länder Gewehr bei Fuß stehen, das  
herrschende Mißtrauen zu zerstreuen. König Ferdinand  
gibt in diesem Telegramm die billigste Versicherung,  
daß mit der bulgarischen Mobilisation keine Absicht  
eines Angriffs auf griechisches Gebiet verbunden sei.  
Bulgarien lege im Gegenteil großen Wert auf den Aus-  
bau der zwischen beiden Ländern bestehenden guten Be-  
ziehungen. Es ist nicht bekannt, ob König Konstantin  
dieses Telegramm schon beantwortet hat. Seit dem zwei-  
ten Balkankriege waren die persönlichen Beziehungen  
den beiden Königen unterbrochen. König Ferdinand  
knüpft in einem welthistorischen und entscheidenden  
scheidenen Augenblick diese Beziehungen ritterlich wie-  
der an.

Sofia, 29. September. Freitag nachmittag suchte  
der serbische Gesandte in Bukarest den Ministerpräsi-  
den Bratiano auf und fragte ihn, ob Rumänien im  
Interesse Serbiens eine allgemeine Mobilmachung an-  
ordnen wolle. Bratiano erwiderte, Rumänien sei,  
da deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an der  
Grenze verschanzt lägen, zu gefährlich, um eine allge-  
meine Mobilmachung anzuordnen.

Sofia, 30. September. (R.-B.) Der deutsche Bot-  
schafter in Konstantinopel von Wangenheim wurde vom  
König in Audienz empfangen. Er setzte seine Weiter-  
reise auf seinen Posten fort.

**Kleine Nachrichten.**

Zentralmächte: Im Standorte des Hauptquartiers  
der Armee gegen Italien fand die feierliche Uebergabe  
des Ehrenaktordiplomes der philosophischen Fakultät  
der Universität Innsbruck an Erzherzog Eugen statt.  
— Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verord-  
nung des Ministeriums für die Landesverteidigung über  
die Inanspruchnahme und Ablieferung von Metallgerä-  
ten. — Dem bayrischen Fliegerunteroffizier Böhm,  
der am vergangenen Samstag bei Eschach zwei franzö-  
sische Flieger zum Absturz brachte, wurde im Armeehaupt-  
quartier das ihm vom Kaiser verliehene Eisenerz  
Kreuz erster Klasse auf die Brust gesetzt. — Bierver-  
band: Die Vereinigung der englischen Hafenarbeiter  
hat angekündigt, die Arbeiter würden in den Ausland  
treten, wenn sie nicht von den Reedern eine günstige Er-  
lebung ihrer Forderung auf höhere Löhne erlangen  
könnten. — Die Zerstörung einer der größten Zucker-  
fabriken Wolhyniens, den Erben Pichno gehörig, wurde  
nach dem „Ruskoje Stowo“ vom 17. September von  
den Behörden angeordnet. Nach der Entfernung aller  
Kupferteile an den Kesseln und Maschinen wurden alle  
Getreide- und Zuckervorräte vernichtet. — Petersburger  
Blätter melden, in Rjewe sei die Ruhe wiederhergestellt  
worden. In Riga, wo lange Zeit Mangel an Lebensmit-  
teln geherrscht habe, zeige das Leben wieder regelmäßige  
Formen. — Infolge des Mangels an geschickten Arbei-  
tern in den russischen Munitionsfabriken werden bel-  
gische Arbeiter über Marseille—Piräus—Saloniki—  
Serbien nach Rußland entsendet. Der erste Transport  
von ungefähr 80 teils uniformierten belgischen Arbeitern  
traf kürzlich in Saloniki ein und wurde weiter beför-  
dert. — Balkan: Nach einer Athener Meldung des  
„Corriere della Sera“ schreibt das Blatt „Hestia“:  
Die Gesandten Frankreichs und Englands boten Grie-

chenland 150.000 Mann Verstärkungstruppen mit schwe-  
rer Artillerie an, wenn ein griechisches Heer Serbien  
zu Hilfe käme. — Nach einer Bukarester Meldung  
aus sicherer Quelle sollen am letzten Donnerstag in  
Mudros englische und französische Truppen eingeschifft  
und nach dem kleinen Hafen Saloniki bei Saloniki ge-  
bracht worden sein. Die Truppen seien für Serbien be-  
stimmt. — Die „Societa Nazionale Servizi Marittima“  
gibt bekannt, daß sie nur Passagiere, nicht aber Waren  
zur Beförderung nach Bulgarien annimmt, da die An-  
kunft in Debeagatich nicht gewährleistet werden könne.  
— Wie der „Matin“ aus Athen erfährt, hat der König  
von Bulgarien die Führer der Opposition in besonderer  
Audienz empfangen. — Neutrale Länder: Aus dem  
Haag wird gemeldet: Falls die außergewöhnlichen Zu-  
stände fortbauern, soll der Jahrgang 1916 der nieder-  
ländischen Fußtruppen schon in der zweiten Hälfte des  
Dezember einberufen werden. — Die „Tribune“ ent-  
nimmt Madrider Briefen, daß die Agitation in Spa-  
nien für die Aufrollung der Gibraltarfrage in außerge-  
wöhnlich starker Zunahme begriffen ist. In den letzten  
Wochen fanden wieder in Barcelona und Süds Spanien  
zahlreiche Versammlungen statt, die Rumbegungen zur  
Gibraltarfrage veranstalteten.

**Vom Tage.**

Das Befinden des Prinzen Konrad zu Hohenlohe.  
Wie mitgeteilt wird, befindet sich Prinz Konrad zu  
Hohenlohe, der bekanntlich am Kriegsschauplatz von  
einem wutverdächtigen Hunde gebissen worden war, be-  
reits außer Gefahr. Die ärztliche Behandlung des  
Prinzen erfolgt im Wiener Pasteur-Institut, welches  
er in Kürze verlassen dürfte.

Photographien verstorbenen Soldaten. Bei der Po-  
lizeiabteilung (ebenerdig) liegt ein zweites Tableau der  
Photographien unbekannter verstorbenen Soldaten und  
im Gefolge des Heeres befindlich gewesener Zivilper-  
sonen sowie eine Personbeschreibung derselben zur Ein-  
sicht des Publikums auf.

Kinovorstellung im Marinekasino. Morgen findet  
um 6 Uhr abends im Marinekasino eine Kinovorstel-  
lung statt.

Uniformen für die Zivilfunktionäre des österrei-  
chischen „Roten Kreuzes“. Der Kaiser hat eine einheitliche  
Uniform für die Funktionäre vom Zivilstand des öster-  
reichischen „Roten Kreuzes“, gemäß nachfolgender Be-  
schreibung genehmigt: Bluse, Pantalons (Reithose) und  
Mantel nach Schnitt, Stoff, Farbe und Knöpfen (matt)  
gleich jener der Offiziere der Infanterie im Felde, je-  
doch ohne Passepoilierung. Die Pantalons auf der Bluse  
bestehen in ihrer vorderen Hälfte aus scharlachrotem  
Samt, für Arzte aus schwarzem Samt, in ihrer rück-  
wärtigen Hälfte aus weißem Tuch mit aufgenähtem  
roten Kreuz. Die Pantalons auf dem Mantel bestehen  
aus weißem Tuch mit dem aufgenähten roten Kreuz.  
Die Kappe ist die systemisierte hechtgraue Offiziersfeld-  
kappe, auf der statt der goldenen Rosette ein Knopf  
von 2½ Zentimeter Durchmesser mit rotem Kreuz auf  
weißem Grunde sich befindet. Die Distinktion besteht in  
Armstreifen auf Bluse und Mantel sechs Millimeter  
breit mit je zwei Millimeter Abstand, bzw. einer  
3.3 Zentimeter breiten Goldborte (Schlingborte, wie

**Die Vogesenwacht.**

Ein Kriegerroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.  
Nachdruck verboten.

(Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig)

„Nein, nein,“ wehrte sie. Sie wollte seine Güte  
nicht. Seine Strenge, die rief ihren Trost wach, sein  
Mitleid aber, das raubte ihr die Fassung, das entzog  
den Boden unter den Füßen.

„Beate,“ begann Herbert noch einmal gütig. „Hast  
du mir nichts zu sagen, mir nichts zu vertrauen? Viel-  
leicht kann ich dir helfen. Du weißt, deine Lage ist  
durch dein eigenes Geständnis sehr mißlich geworden.  
Wenn du nur Vertrauen zu mir haben würdest, ließe  
sich vielleicht doch ein Ausweg finden.“

Beate sah den Jugendfreund ganz wild an.

„Wer sagt dir denn, daß ich einen Ausweg will?  
Meinst du, daß ich leben kann und leben will nach dem,  
was über mich gekommen? Doch ja, noch einen Wunsch  
habe ich: ihn, der all das Elend über mich und die  
Meinen gebracht, vernichtet zu sehen. Alles, was gut  
und fromm in mir war, ist in dieser Nacht untergegan-  
gen. Rache will ich, glühende Rache an dem Feind, der  
mein Herz zerbrach, der mich treulos, zur Mörderin  
an meinen eigenen Eltern machte. Rede nichts dagegen,  
Herbert: Ich weiß, daß ich sie — vielleicht — hätte  
retten können, wenn ich nicht dabei an den heuchleri-  
schen Schurken gedacht hätte, der mich in seinem Liebes-  
gittern umstrickt hielt. Verflucht sei die Stunde, in der  
ich sein wurde, verflucht sein und mein Leben bis in  
alle Ewigkeit!“

„Beate,“ bat Herbert erschüttert. „Wie kannst du  
nur so gegen dich selber wüten. Für jede Sünde gibt

es auch eine Buße, und der schreckliche Krieg gibt tau-  
sendfach Gelegenheit, gutzumachen. Und ich, Beate —  
ich will dir helfen, so gut ich kann!“

Beate schüttelte stumm den Kopf.

Sie waren jetzt aus dem Walde getreten, und ein  
wimmernder Laut drängte sich aus Beates Brust. Da  
lag, im Mondlicht, ein noch dampfender Trümmer-  
haufen — ihr Vaterhaus. Mit einem Wehgeschrei lief  
sie darauf zu.

Herbert hielt sie zurück.  
„Es ist gefährlich,“ mahnte er, „die letzte morsche  
Mauer kann jede Minute einstürzen.“

Die Soldaten standen mit aufgepflanztem Gewehr  
in einiger Entfernung in stummer Scheu und stillsten  
leise mit der hier stehenden Wache.

Beate aber stürzte auf die Trümmerreste zu. Mit  
beiden Händen umklammerte sie das zerbröckelnde  
Gestein, und dann begann sie, auf den Ruten liegend,  
zu graben, ihrer Wunde nicht achtend, von der sie den  
Verband gerissen hatte.

Dabei stießen ihr die heißen Tränen über das toten-  
blasse Gesicht.

„Vater, Mutter,“ ächzte sie hinab. „Vater, Mutter,  
hört ihr mich? Ach, ich habe euch ja so lieb gehabt,  
und doch dachte ich mehr an ihn als an euch. Wo seid  
ihr, wo kann ich euch finden, wo kann ich noch einmal  
mein Haupt an euer Herz legen und betteln, „vergebt  
mir.“ Habt Mitleid mit meiner Qual, meiner Reue.“

„Alles still,“ fuhr sie, wild um sich blickend, fort,  
als Herbert zu ihr trat und sie aufstehen wollte.  
„Alles still, grausam still! Nur da unten in der Ebene,  
da tobt die Schlacht, da töten sie sich, aber keine mit-  
leidige Kugel fliegt hinauf, die Verworfene zu vernich-

ten, die Eltern und Vaterland im Stich ließ um einen,  
der sie betrog.“

Sie hatte immer wieder gegraben, und nun hielt  
sie plötzlich ein schlichtes kleines Kreuzfig in der Hand.  
Mit einem Ausschrei bedeckte sie es mit ihren  
Küssen und Tränen.

Herbert stand erschüttert da.  
„Gott gibt dir selber ein Zeichen, Beate,“ tröstete  
er mit bebender Stimme, „indem er dich in dieser Stunde  
das Bildnis des Erlösers wiederfinden läßt, zu dem  
du sonst alle Tage in deinem Kämmerlein betetest, der  
Erlöser, der sein Blut für uns am Kreuze vergossen hat,  
der ja der ganzen Welt Sünde trägt. Komm, Beate,  
ich will dich zu der letzten Ruhestätte deiner Eltern  
führen.“

Er hob sie, die das Bild des Gekreuzigten fest an  
ihre Brust gedrückt hatte, sanft empor, dann zog er  
sie mit sich bis hinter den kleinen, wildzerstampften  
Garten des Forsthauses.

Da erhob sich dicht am Waldbestand ein frisch auf-  
geworfener Hügel. Ein großes Kreuz, roh gezimmert  
aus Birkenstämmen, ragte gespenstisch in das Mond-  
licht, und auf einem Brett, über dem ein Heidestrauß  
hing, war in steter, großer Schrift zu lesen:

„Hier ruht ein echt deutscher Mann und sein treues  
Weib, gemordet von Franzosen, weil sie ihr deutsches  
Vaterland nicht verraten wollten, die bis in den Tod  
Getreuen.“

Beate war in die Knie gesunken. Mit zitternden  
Fingern drückte sie das Kreuzfig in den kahlen Hügel.

„Das letzte und einzige, was ich habe,“ schluchzte sie.  
„Oh, du Allerbarmer, sei gnädig meiner Not.“

(Fortsetzung folgt.)

für Beamte, für die Distinktionsrosetten normiert sind) mit Armstreifen, und zwar für die Bundesoberpräsidenten die Goldborte und zwei goldene Armstreifen, für Hauptdelegierte die Goldborte und ein goldener Armstreifen, für Delegierte und Ärzte drei goldene Armstreifen, für Hilfsdelegierte (Müßwagen- und Labdienstwagenkommandanten) ein goldener Armstreifen. Beim Sanitätshilfspersonal der freiwilligen Sanitätsabteilungen bestehen die Armstreifen aus roter Seide, silberdurchwirkt. Ein Seitengewehr wird nicht getragen, doch wird den im Felde stehenden Funktionären das Tragen eines Lebergürtels und der Repetierpistole samt Tasche und Munition gestattet. Alle Funktionäre des „Roten Kreuzes“ tragen die für das „Rote Kreuz“ systemisierte Sanitätsarmbinde, jene im Felde überdies das Brustschild des „Roten Kreuzes“.

Postdiener werden gesucht. Bei dem Postamt Pola werden Dienerkräfte aufgenommen. Auf diese Stellen reflektierende verlässliche männliche Arbeitskräfte können sich in der Vorstandskanzlei des Amtes melden.

Klassenlotterie. Die Ziehungen der fünften Klasse beginnen am 8. Oktober und dauern bis 6. November, im ganzen also 20 Ziehungen (bisher waren bekanntlich in den vier Klassen nur acht Ziehungen). — Im hiesigen Kredit- und Eskompteverein, Custozaplag Nr. 45, sind noch einige Achat- und Viertellose zu haben.

### Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 273

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Vita.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Peprick.

Verzittliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“  
Linienfahrtsarzt d. R. Dr. v. Kovats; im Marinehospital  
Landsturmarzt Dr. Vujolle.

Ernennung. Ernannt werden zu Landsturmführern die Landsturmabteilungen Johann Kofj, Wenzel Mareck, Franz Keba und Johann Wokensky.

Soeben erschienen:

**Schwertkrieger aus dem Zwingergräbchen.**

Gedichte von D. Kernstock. Preis Kr. 1.—

Vorrätig in der

Schriener'schen Buchhandlung (Glakler).

### kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

#### Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Siffano Nr. 16, Hochpartie rechts. 1900

Großes, schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Carlini 5, 2. St. links. 1897

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten und separatem Eingang zu vermieten. Via Zara 13. 1892

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten; ohne Bedienung. Zu beschäftigen von 5½ bis 6½ Uhr abends Piazza Ninfia 1, rechter Trakt, 2. Stock. 1893

Elegant möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Vicolo al mare 3, 1. St. 1895

Wohnung mit 2 Zimmern, Kabinett und Küche Via Siffano 41, 2. Stock; sofort zu vermieten; im gleichen Hause, hoffentlich, werden noch zwei Wohnungen zu je 2 Zimmern und Küche vermietet. 1896

#### Zu mieten gesucht:

Einjähriger sucht möbliertes Zimmer mit Bedienung. Adresse in der Administration. 1898

#### Offene Stellen:

Frauen, die tagsüber noch etwas Beschäftigung suchen, wenden sich an den Administrator der Häuser Bolpi, Urs-de-Margina-Straße Nr. 37, 2. St. rechts.

#### Stellengefuche:

Mädchen für Alles sucht für einige Stunden täglich Beschäftigung. Adresse in der Administration. 1899

#### Zu verkaufen:

Tafelkäse, feine Qualität, 100 Kg. zu 20, 30 und 40 Kronen ab Bahnhof Littai, ein Postkorb zu 5 Kg. Kr. 2.60 und 2.80 franko, offeriert nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages das bestbekannte Obstverpackungshaus S. Razborsek, Smarino (St. Martin) bei Littai in Krain. 00

Fleischmaschinen in allen Größen angekommen. Zu haben bei S. Frühaufl, Glas- und Porzellanlager, Via Cente Nr. 9. 1877

### Zu kaufen gesucht:

Gutes Fahrrad wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration d. Bl. unter „Fahrrad“. 1894

### Verschiedenes:

Jene Person, die am 29. September den Fund einer Geldbörse anzeigte, wird gebeten, ihre genaue Adresse der Administration bekanntzugeben, da der Verlustträger den Finder nach der angegebenen Adresse nicht ermitteln konnte. 1902

#### Antiquarisch!

#### Antiquarisch!

Zweihundert Bände der Kollektion Martleben, neu, elegant gebunden, à 60 Heller statt 80 Heller.

Eine Auswahl von vorzüglichen Romanen des In- und Auslandes.

Verzeichnisse zur Auswahl stehen gratis zu Diensten.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

### Politeama Ciscutti: Pola

Samstag den 2. Oktober um 3:30, 4:30, 5:30 und 6:30 Uhr

#### Kinovorstellungen

mit nachstehendem Programm:

**DAS HYDRO-AUTO**

Naturaufnahme.

**Das Ende eines Vagabunden**

Ergreifendes Drama.

**Die Eheleute Fricot streiten**

Lustspiel.

**Piff als Kontrollor der Schlitzröcke**

Ultrakomisch.

Deutscher Text!

Normale Preise.

Marinemusik.

10 Prozent des Reinertragnisses zugunsten des Roten Kreuzes.

An die P. I. Truppenkommandanten

und die

P. I. Landsturmarbeiter-Abteilungskommandanten!

Die Firma Ignazio Steiner in Pola

**offeriert 7000**

vorschriftsmäßige Mannschafts-Winterblusen aus hechtgrauem

Reinwollentuch, beste Qualität, zu sehr billigen Preisen

4000 Blusen sofort zu haben,  
3000 lieferbar in 4 Wochen.

**IGNAZIO STEINER**

GÖRZ

PIAZZA FORO

POLA

PIAZZA FORO

TRIEST